

V O R W O R T

Die Auswahl der hier zusammengestellten deutschen Vor-Bachschen Orgelmeister erfolgte unter Betonung der süddeutschen Komponisten. Choralbearbeitungen und kurze, leichte Stücke stehen dabei wegen ihrer praktischen Verwendbarkeit im Vordergrund.

Der »Ariadne Musica« von Johann Kaspar Ferdinand Fischer kommt eine besondere Bedeutung zu: ein zyklisches Werk, das fast alle Tonarten mit je einem Präludium und einer Fuge in gedrängter und prägnanter Form bringt und Choralbearbeitungen in der Folge des liturgischen Jahresfestkreises hinzufügt. In seiner Geschlossenheit ist dieses Werk in der Art der Fugenformungen und der Behandlung der jeweiligen Tonalität eine Schule des Fugenspiels für den Organisten. Rein spieltechnisch betrachtet können hier alle Voraussetzungen für das polyphone Spiel der Bachschen Orgelwerke erarbeitet werden. In eins mit dem musikalischen Studium wird die rhythmische Gangart und Notierung etwas aussagen über die Art der Registrierung. Der gelockerte, bewegte Satz verlangt helle, in allen Stimmen durchsichtige Farben, der ruhige Satz kräftige Farben.

Die Fugen weisen drei Gattungen auf: vokale Thematik (phrygisch, f-Moll), instrumentale Thematik (D-Dur, G-Dur), gigueartige Thematik (e-Moll, A-Dur oder die Fugen im $\frac{3}{4}$ -Takt: F-Dur, g-Moll).

Wenn die Fugen in der Ausführung manualiter vorgesehen sind, so könnte aus Gründen des Pedalstudiums die Baßstimme bei einigen pedaliter ausgeführt werden zugunsten einer deutlicheren Artikulation und Phrasierung. In dem letzten Ricercar wurde die Notierung des $\frac{3}{1}$ -Taktes im $\frac{3}{2}$ -Takt gegeben.

Der Musikabteilung der Preußischen Staatsbibliothek habe ich für ihr Entgegenkommen zu danken; es wurden mir folgende Handschriften zur Verfügung gestellt: Mus. ms. 2681, 15780, 15781, 6365, 30196.

Ernst Kaller

Leiter der Abteilung für katholische Kirchenmusik
an den Volkwangschulen zu Essen